



I.

Die Jubiläumsfeier des Direktors Dr. Tüding.

Am 25 April v. J. feierte Herr Gymnasialdirektor Dr. Tüding in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Jubiläum seiner 25 jährigen Wirksamkeit als Leiter unserer Anstalt. Es war dies das erste Mal seit dem 300 jährigen Bestehen des Gymnasiums, daß ein Direktor dies Fest beging. Daher war es auch ein Freudentag für die ganze Stadt. Behörden, Lehrer, Schüler und Bürgerschaft hatten sich vereinigt, um dem verehrten Jubilar warmen Dank und reiche Anerkennung für seine langjährige, segensreiche Thätigkeit zu zollen. Eröffnet wurde der Festtag mit einem feierlichen Pontifikalamt in der Münsterkirche, welches Herr Weihbischof Dr. Fischer in Vertretung Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Krementz celebrierte. Während desselben sang der Gymnasialchor unter Leitung des Herrn Rolf eine Choralmesse S. Angelorum mit mehrstimmigen Einlagen und dem Te Deum. In die kirchliche Feier schloß sich der Festakt in der mit Blumen und frischem Grün aufs Schönste geschmückten Aula des Gymnasiums; der herrliche weite Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt von den Schülern, ihren Angehörigen und den vielen Festgästen, die von nah und fern herbeigeeilt waren. Nachdem der Herr Jubilar auf einem Ehrensessel Platz genommen, sprach ein Schüler einen von Herrn Oberlehrer Dr. Giese gedichteten Prolog, dann folgte in sinniger Weise das Festspiel „Kaiserbilder aus Reuß in Spruch und Lied“, deren Verfasser der Herr Jubilar selbst ist. Die Festrede hielt der erste Oberlehrer Herr Prof. Dr. Heuer.

Er feierte den Jubilar als Menschen, Gelehrten, Lehrer und Direktor. Geradheit und Bieder Sinn, Festigkeit und Treue seien Eigenschaften, die er als echter Westfale besitze. Schlicht und einfach in seinem ganzen Wesen, gehe er seinen geraden Weg, er spreche nicht viel, lege dagegen größeres Gewicht aufs Handeln; er wisse, was er wolle, er wisse, was er solle und er thue, was er müsse. Er sei ein innerlich bescheidener, wohlwollender, selbstloser Mann von vornehmer Gesinnung und festem Charakter, zu dem man Vertrauen haben könne. Dazu sei er wahrhaft fromm und von aufrichtiger Vaterlandsliebe und unwandelbarer Königstreue beseelt; er sei ein ganzer Mann in des Wortes schönster Bedeutung. Von seiner großen Gelehrsamkeit, seinen gründlichen, umfangreichen Kenntnissen, die er sich trotz der überreichen Beschäftigung als Lehrer und Direktor durch ernste Studien erworben, legten gediegene wissenschaftliche und geschichtliche Werke beredtes Zeugnis ab. Kein Wunder, daß ein solch gelehrter, für die Wissenschaft und die Jugend begeisterter Lehrer, der dazu mit einem seltenen Lehrgeschick ausgestattet sei, bei allen seinen Schülern ungewöhnliche Erfolge erzielt habe. Aber er sei nicht bloß Lehrer, er sei auch Erzieher, er habe nicht bloß die Geistes-, sondern auch die Herzens- und die Charakterbildung gepflegt. Und auch in diesem Streben seien seine Erfolge um so größer gewesen, je mehr er selbst stets als leuchtendes Vorbild jeder menschlichen und Mannestugend vorangegangen. Als Direktor habe er durch ruhige Überlegung und Umsicht, durch maßvolle Thatkraft und festen Willen das Gymnasium aus engen Verhältnissen sowohl rücksichtlich der Schülerzahl wie der Leistungsfähigkeit

anerkanntermaßen zu hoher Blüte gebracht. Die Lehrer aber verehrten im Jubilar einen tüchtigen, humanen, wohlwollenden und taktvollen Vorgesetzten, der sich flug zurückhalte, die Eigenart jedes Lehrers möglichst unangetastet lasse, aber mit sicherer und fester Hand alle leite. So lange es ein Gymnasium in Neuß gebe, werde in dessen Geschichte der Name Tücking als einer der glänzendsten verzeichnet sein. Im Namen des Lehrerkollegiums, so schloß Redner, erlaube ich mir von dieser Stelle aus Ihnen zu Ihrem 25 jährigen Direktor-Jubiläum die ergebensten, herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Wehmütig stimmen muß uns Lehrer der Gedanke, daß Sie bald den Führerstab niederlegen wollen. Wer wird uns dann leiten? Wer kann, wer wird Sie ersetzen? Aber diesen ernstern Gedanken wollen wir heute bannen; heute wollen wir uns mit Ihnen freuen an Ihrem Ehrentage, der Ihnen beweisen soll, wie große Hochachtung, Verehrung, Dankbarkeit und Liebe Ihnen von so vielen entgegengebracht wird. In das von ihm ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein Herr Religions- und Oberlehrer Dr. Blank überreichte im Namen des Lehrerkollegiums dem Jubilar einen Lorbeerkranz.

An die Feier in der Aula schloß sich die Beglückwünschung des Gefeierten in seiner Wohnung. Hier überreichte Herr Prof. Dr. Heuer im Namen des Lehrerkollegiums ein prachtvolles Photographiealbum mit den Photographien der sämtlichen Lehrer, welche unter seiner Leitung gewirkt haben. In prächtigem braunen gepunzten Lederbände mit dem Wappen von Ahaus, dem Geburtsorte des Jubilars, und Neuß, zeigt es ein in farbiger Zeichnung und mit peinlichster Sauberkeit ausgeführtes Titelblatt, das in den oberen Feldern die wohl gelungenen Ansichten von Ahaus und Neuß, in den unteren die des alten und neuen Gymnasiums enthält und die Widmung trägt: „Dem hochverehrten Herrn Dr. Tücking zu seinem silbernen Jubelfeste als Direktor des Gymnasiums in Neuß.“ Das Lehrerkollegium des Kgl. Gymnasiums zu Neuß. Die Glückwünsche der ehemaligen Schüler überbrachte der Präses des Erzbischoflichen Konvikts Mgr. Dr. Grayfeld unter Überreichung des Kellerschen Kupferstichs der Disputa. Herr Bürgermeister Tilmann an der Spitze einer Deputation der städtischen Kollegen beglückwünschte den Jubilar im Namen der Stadt und wies auf die Verdienste hin, die derselbe sich als Lehrer, Erzieher und Bürger der Stadt erworben habe. Die Glückwünsche, die sonst noch schriftlich und mündlich dem Herrn Jubilar von seinen zahlreichen Verehrern und früheren Schülern zuzingen, aufzuzählen, würde zu weit führen; aus allen Himmelsgegenden, unter anderen sogar aus Brasilien trafen sie ein. Auch die Behörde, welche bekanntlich 25 jährige Jubiläen amtlich nicht feiert, so der Herr Oberpräsident Excellenz Rasse, die Herren Provinzialschulräte Geheimrat Dr. Deiters und Dr. Buschmann hatten ehrende Schreiben voll dankbarer Anerkennung der langjährigen, segensreichen Wirksamkeit mit den besten Wünschen gesandt.

Nachmittags fand zu Ehren des Jubilars im Rheinischen Hof ein sehr beachtetes Festessen statt. Den ersten Toast brachte Herr Weihbischof Dr. Fischer auf Se. Majestät. Ein solch festlicher, bedeutungsvoller Tag wie der heutige, so führte er etwa aus, sei ganz besonders geeignet, sich zuerst dessen zu erinnern, den Gottes Vorsehung und Fügung uns als Oberhaupt des Staates gegeben und in Liebe und Verehrung unseres erhabenen Kaisers, Königs und Herrn zu gedenken. Mit Recht habe man Preußen das Land der Schulen genannt; denn nirgends ständen die Schulen jeder Stufe so in Blüte wie hier. Insbesondere aber nähmen die Gymnasien in Preußen gegenüber anderen Ländern bei weitem die höchste Stelle ein, und es müsse jeden mit großer Freude erfüllen, daß unsere späteren Priester unsere altbewährte Gymnasialbildung empfangen. Diese Blüte der preussischen Gymnasien habe ihren Grund in dem treuen, gewissenhaften Wirken der wissenschaftlich hervorragenden Lehrerschaft, in der verständnisvollen Leitung der Direktoren, bedeutender Männer, wie der Jubilar ja ein hervorragender Vertreter dieses Standes sei, und in der großen Sorgfalt, die die oberen Schulbehörden den Gymnasien angedeihen ließen. Zwei Dinge hätten sich die preussischen Könige immer ganz besonders angelegen sein lassen: die Förderung des Kriegsheeres zum Schutze des Vaterlandes und das Gedeihen der Schulen, um die geistige Wohlfahrt des Volkes zu heben. Kaum sei es nötig, besonders hervorzuheben, wie sehr Se. Majestät unser König Wilhelm II., der selbst das Gymnasium besucht und absolviert habe, in dieser Beziehung in den Fußstapfen seiner Vorfahren wandle. Er habe eine Kommission einberufen und sei selbst darin erschienen, um zu beraten, wie das Gymnasium den Bedürfnissen der Zeit angepaßt werden könne, und habe selbst mit Umsicht und Energie die zu erstrebenden Ziele vorgezeichnet. So

möge Se. Majestät auch in Zukunft ein Beschützer der Schulen sein zum Wohle des Vaterlandes und zum Wohle der Schule, auf der die Zukunft des Vaterlandes beruhe. Mit Begeisterung stimmte die Versammlung in das Hoch auf Se. Majestät ein und sang dann stehend die Nationalhymne.

Darauf toastete Mgr. Dr. Graßfeld, ein ehemaliger Schüler, ungefähr folgendermaßen auf den Jubilar. Der heutige Tag habe die Festteilnehmer von nah und fern hierher zusammengeführt, um dem Manne ihre Verehrung und Hochachtung zu bekunden, der 25 Jahre lang mit starker Hand die Leitung des hiesigen Gymnasiums geführt habe und durch seine Gelehrsamkeit, seine pädagogische Erziehungskunst und seine charakterfeste Pflichttreue ein leuchtendes Vorbild männlicher Tugend gewesen sei. In der vollen Manneskraft des Lebens habe er das Amt als Leiter des Gymnasiums angetreten und heute an der Schwelle des Greisenalters schaue er zurück auf die Thätigkeit eines Vierteljahrhunderts, reich an Arbeiten, Sorgen und Mühen, reich aber auch an Verdiensten und herrlichen Erfolgen. 372 Abiturienten hätten in dieser Zeit aus seiner Hand das Zeugnis der Reife erhalten und seien hinausgezogen, getragen von der Begeisterung, die ihnen von ihrem Direktor für alles Schöne und Gute eingepflanzt worden. Die meisten von ihnen befänden sich in einflussreichen socialen Stellungen, alle aber rühmten sich und seien stolz darauf, einen Dr. Tüding ihren ehemaligen Direktor und Lehrer nennen zu dürfen. Vor allem hätten sie an ihm seine tiefe Gelehrsamkeit bewundert, die sich nicht nur in der Schule bei seiner Lehrthätigkeit, sondern ganz besonders in der langen Reihe seiner wissenschaftlichen Werke und Abhandlungen, zumal auf geschichtlichem Gebiete, offenbart habe. Er habe aber den Schülern nicht bloß Lehrer sondern auch Erzieher sein wollen und darum nie eine Gelegenheit vorübergehen lassen, den empfänglichen Herzen der Jugend ein lebendiges Pflichtgefühl einzupflanzen und ihren Charakter zu bilden. Er sei bestrebt gewesen, ihnen Hochachtung und Gehorsam einzupflanzen gegen die geistliche und weltliche Obrigkeit und ihre Gesetze und sie sowohl zu überzeugungstreuen Anhängern ihrer heiligen Religion, als auch zu wohlgefügten, rechtschaffenen Bürgern und zu gehoramen und begeisterten Söhnen ihres Vaterlandes zu machen. Was er aber seine Schüler gelehrt und durch seine Ermahnungen von ihnen gefordert habe, das habe er zuerst nach den Worten der heiligen Schrift: *Coepit facere et docere*, selbst geübt. Habe er von ihnen fleißiges und gründliches Studium verlangt, so zeige die lange Reihe seiner Werke und Abhandlungen, daß wissenschaftliche Thätigkeit und Studium ihm Lebensbedürfnis gewesen. Habe er sie zu gewissenhafter Pflichterfüllung ermahnt, so hätten sie an ihm sozusagen die personifizierte Pflichttreue und Charakterstärke bewundern können.

Markig und unbeugsam, so schloß Redner, stand und steht er da, wie eine westfälische Eiche, als gehorsamer Sohn seiner heiligen Kirche, als rechtschaffener, pflichttreuer Bürger seiner Stadt, als treuer Diener seines Kaisers und Königs, als begeisterter Anhänger seines Vaterlandes. Wie auf wenige passen auf ihn die kernigen Worte, womit der begeisterte Sänger der „Dreizehn Linden“ seinen Helden preist:

Zäh, doch bildsam, herb, doch ehrlich,
Ganz wie ihr und euresgleichen,
Ganz vom Eisen eurer Berge,
Ganz vom Holze eurer Eichen.

Das ausgebrachte Hoch fand brausenden Widerhall.

Alsdann erhob sich Herr Bürgermeister Tilmann und wies darauf hin, daß auch viele Herren, die nicht ehemalige Schüler des Gefeierten seien, sich zu dem Feste eingefunden hätten, um dem Jubilar als hochgeschätzten und geliebten Mitbürger ihre Glückwünsche darzubringen. In deren Namen spreche er dem Herrn Direktor Dr. Tüding als Leiter des zuerst städtischen, dann staatlichen Gymnasiums, das unter ihm zu hoher Blüte gebracht worden sei, und auch dem Verfasser der Geschichte der Stadt Neuß, der er ein würdiges Denkmal durch sein Werk gesetzt, wärmsten Dank aus. Wenn der Herr Direktor Tüding beim Antritt seines Amtes geglaubt habe, er werde als westfälisches Reis in rheinischer Erde vielleicht schlecht Wurzel schlagen, so sei die Grundlosigkeit dieser Befürchtung glänzend erwiesen. Der Jubilar sei ein echter Neuß'er Bürger geworden. Wenn bei der Abfassung der Geschichte der Stadt Neuß und der sonstigen geschichtlichen Werke ja auch in erster Linie der Forscherinn der Haupttrieb gewesen sei, so müsse doch auch warme Liebe zum Stoff selbst mitgewirkt haben. Auch bei allen wichtigen vaterstädtischen Festen und geselligen Anlässen habe der Jubilar seine rednerische oder poetische

Kraft zur Verfügung gestellt. Es gereiche daher der Stadt zur Freude und Genugthuung, daß sie ihn, wenn er auch von seinem Amte zurücktreten wolle, doch als treuen Mitbürger behalte. Ungestört könne er sich dann den geschichtlichen Forschungen widmen. lege sich heute auf sein Haupt der silberne Jubiläumskranz als Direktor, so hoffe und wünsche er, daß ihm auch der goldene Kranz als Bürger von Neuß einst noch verliehen werde.

Der Jubilar erwiderte ungefähr folgendes: Wenn er überhaupt darauf eingegangen sei, das 25jährige Jubiläum seines Amtsantrittes zu feiern, so habe er dies hauptsächlich aus dem Grunde gethan, weil er seit dem 300jährigen Bestehen der Anstalt der erste Direktor derselben sei, der so lange das Amt verwaltet habe. Aber nicht sowohl auf die Dauer als auf den Inhalt des Wirkens komme es an. Was von den Festrednern über seine Thätigkeit gesagt worden, sei doch zu rosig gefärbt. Er nehme für sich nur das Verdienst in Anspruch, in zwei wichtigen Angelegenheiten für das Gymnasium erfolgreich thätig gewesen zu sein. Erstens hätten die Staatsbehörden auf seine Anregung hin der Anstalt ein zweckdienliches und zweckmäßiges Gebäude errichtet, und dann habe er den Kölner Erzbischof gebeten, daß er das Konvikt, welches im Jahre 1852 wieder der Anstalt zur Blüte verholfen, auch neuerdings hier einrichte. Am heutigen Tage habe er von allen Seiten Wohlwollen und Dank erfahren, von der Lehrerschaft, den Staatsbehörden und der Stadt. Womit aber die früheren Schüler und deren Eltern alle ihn erfreut hätten, könne er im einzelnen nicht anführen. Aus den verschiedensten Ländern Europas, sogar aus fremden Erteilen, seien ihm Glückwünsche in deutscher, lateinischer, französischer und hebräischer Sprache zugegangen. Und so viele ehemalige Schüler sehe er heute um sich versammelt. Ihnen allen danke er aus der Tiefe seiner Seele, besonders den Lehrern, die ihm so treu zur Seite gestanden, so daß auch ihnen ein Teil der Ehrungen des heutigen Tages gebühre. Ich schließe mit dem Wunsche, daß die Anstalt unter Gottes Segen, dem Wohlwollen der staatlichen und städtischen Behörden, durch das Vertrauen des Publikums und das Zusammenwirken von Lehrern und Schülern fort und fort wachsen und gedeihen möge. Sein Hoch galt dem Neuß'er Gymnasium.

Herr Religionslehrer Dr. Blank gedachte noch in launiger Rede der Gattin des Jubilars und brachte ein Hoch auf die Familie. Das Fest verlief in heiterster Stimmung. Von den Festliedern rief das von Herrn Oberlehrer Dr. Giese verfaßte stürmischen jubelnden Beifall hervor.